

Der Rainermarsch als nationale Apres-Ski-Hymne?

von Wolfgang Dreier

Hoch Regiment der Rainer / Als tapfer alt [!]
Bekannt; / Wir schützen unsern Kaiser /
Und unser heilig Land. / Wir siegen oder
sterben / Für unser Vaterland. / Die Feinde
wir verderben / Hoch Salzburg! Unser
Land!¹

So lautet die erste von insgesamt drei Strophen des 1915 von Hans Schmid komponierten *Rainermarsches* – den Text dazu lieferte Josef Schopper, damals wie Schmid bei der Regimentsmusik des Salzburger Infanterieregimentes Nr. 59 *Erzherzog Rai-*



Hans Schmid 1954 in den USA, abgedruckt mit freundlicher Genehmigung der Hans-Schmid-Gesellschaft.

ner. Die betont nationale Ausrichtung der Strophen ist aus ihrem historischen Kontext heraus durchaus erklärlich und legitim – das *Rainerregiment* befand sich mitten im Gräuel des Ersten Weltkrieges. Beide – Text und Musik – überdauerten die Weltkriege und nahmen schließlich den bisher unangefochtenen Platz einer *inoffiziellen Salzburger Landeshymne* ein. Wie weit dabei die politische Instrumentalisierung des Stücks gediehen ist, mag daraus ersehen werden, dass es selten bei einschlägigen Veranstaltungen fehlt – sein Gebrauch reicht von Angelobungen der Bundesheersoldaten inklusive der dort gepflegten Politikerreden² bis hin zum Neujahrstreffen des Salzburger BZÖ³, das sich nach Aussage des stellvertretenden Obmanns Markus Fauland als „neue Bürgerbewegung Mitte-Rechts“⁴ definiert. Der einzigartige Status des Marsches – vor allem in Salzburg – lässt sich anhand weiterer Beispiele skizzieren: Unter anderem verließ – nach Auskunft von Kapellmeister Roman Gruber – vor nicht allzu langer Zeit ein lokaler Politiker umgehend und zutiefst beleidigt ein Konzert der *Trachtenmusikkapelle Zederhaus* (Lungau/Salzburg), weil nicht ihm, sondern einem anderen das Privileg zugefallen war, die Kapelle zu den Klängen des *Rainermarsches* dirigieren zu dürfen.⁵

Öffentlicher Gebrauch

Der Aufführungskontext erstreckt sich jedoch nicht nur auf offizielle Anlässe, Platz- und Festzeltkonzerte – verstärkt erklingt der *Rainermarsch*, als MP3-Konserve,



Rainermarsch-Impression aus einer Apres-Ski-Bar in einem Salzburger Skigebiet, Wintersaison 2009
(Foto: Andreas Eder)

auch zum Apres-Ski und in ländlichen Discos. Bedenklich an dieser Entwicklung scheint – abgesehen von der relativ inhomogenen Platzierung des musikalisch so prägnanten Marsches mitten unter „Saufen, saufen, ...“ und anderen einschlägigen Hits des Ballermann-Genres –, dass der historische, kriegerische und nationale Text von 1915 (mitunter geringfügig verändert) dabei ebenso lautstark wie unreflektiert mitgesungen wird. Wenn dann das mitunter alkoholisierte Publikum noch Biertisch und Bar erklimmt und seinen Gesang mit der Hand auf der Brust bekräftigt (so fotografiert in einer Apres-Ski-Bar eines Salzburger Schigebietes, wo der Marsch während der Wintersaison jeden Freitag und Samstag zwischen 22 und 24 Uhr mindestens einmal gespielt wird), mag dem einen oder anderen wohl zu Recht die *Gaudi* im Hals stecken bleiben. Auch eine Interessengruppe der unter Jugendlichen und Studierenden weit verbreiteten Online-Community *StudiVZ* hat sich dazu Gedanken gemacht – unter dem Titel „Der *Rainermarsch* wird überbewertet!“ ist man der Meinung, „kein vernünftiger Mensch plärrt besoffen in einem Bierzelt auf dem Tisch stehend eine HYMNE“. Den gut 70 Vertretern dieser relativ harsch formulierten Ansicht stehen aller-

dings über 1000 Mitglieder der Gruppe *Rainermarsch – die inoffizielle Salzburger Landeshymne* gegenüber.⁶

Nun gibt es immer wieder einzelne Auf- rufe und Bestrebungen, vom alten Text weg- zugehen und eine neue, friedliche Fassung anzubieten, was, laut Aussage von Karl Ach- leitner (*Hans Schmid Gesellschaft*), auch im Sinne des Komponisten gewesen wäre.⁷ Achleitner, Neffe von Schmid und selbst langjähriger Kapellmeister, schlug vor eini- gen Jahren folgende Variante der ersten Strophe vor:

Mein liebes schönes Salzburg du bist mein Heimatland. / Wie ist mir doch so teuer, wo meine Wiege stand. / Für mich bist Du mein Salzburg, ein Stück vom Paradies, / das Gott in seiner Güte vom Himmel fallen ließ.

Der Text wurde 2005 an alle Blasmusik- kapellen Österreichs gratis versandt und steht auf der Website www.rainermarsch.at nach wie vor zur Verfügung⁸, konnte sich al- lerdings nicht durchsetzen. Auch der 2. Landtagspräsident a. D. Michael Neureiter machte vor einigen Jahren zwei Vorschläge für eine Modifikation der Zeilen 3 und 4 der alten ersten Strophe. „Ich kann den über- kommenen Text wie auch den von man- chen Kirchenliedern oder vielen Studenten-

liedern nur mit ihrem ‚Sitz im Leben‘ begreifen“⁹, begründet er die allgemeine Rezeption des alten Textes und die Ablehnung neuer Varianten, die sich übrigens auch im Gästebuch der *Hans Schmid Gesellschaft* in vielen, nicht eben freundlichen Kommentaren zum neuen Text niederschlägt.¹⁰

Politische Musik

Karl Müller, Fachbereichsleiter für Germanistik an der Universität Salzburg und Mitglied der *Flachgauer Musikanten*, will den Marsch ausschließlich *spielen*, nie jedoch *singen*. Im Gespräch mit den *Salzburger Nachrichten* erläutert er seinen Standpunkt: „Das ist politisch instrumentalisierte Musik. Die Frage stellt sich auch beim Radetzky-Marsch. Das ist ein Siegesmarsch für den großen Feldmarschall. Das ist zwar wunderbare Musik, aber es ist eben auch politische Musik.“¹¹

Wie berechtigt Müllers Vorbehalte sind, zeigt die traurige Tatsache, dass sich offensichtlich die rechte Szene zu den *Youtube*-Diskussionsforen von *Rainermarsch*-Uploads hingezogen fühlt und dort – unterstützt durch wiederholtes *posten* alter Textvarianten und thementechnisch völlig deplaziert – Hetze gegen Ausländer in Wien, Kärntner Slowenen und italienischsprachige Südtiroler betreibt.¹²

Es wäre allerdings ebenso verfehlt wie ungerecht, jene Gesinnung, die hier ihr hässliches Gesicht zeigt, einem das Wochenende genießenden Apres-Ski-Publikum zu unterstellen. Gleichzeitig sollte man die Tatsache, dass der alte Text leicht als Transportmedium für migrationsfeindliches Gedankengut missbraucht werden kann – siehe *Youtube* –, sehr ernst nehmen. Gerade deshalb aber dürfte man von der Allgemeinheit vielleicht etwas mehr Reflexion über das lauthals Gesungene erwarten, auch oberhalb von einem Promille. Denn welche „Feinde“ Salzburgs er da so inbrünstig „verderben“ will, wie er lautstark verkündet, wüsste der junge, feiernde Durchschnitts-Salzbürger wohl (hoffentlich) selber nicht.

Anmerkungen:

1) Text der ersten Strophe in der Fassung der Uraufführung am 10.8.1915, zit. nach Müller, Karl: Hans Schmid (1893 – 1987). Ein Komponistenleben, unter Mitarbeit von Johann Müller, Salzburg o.J., S. 30.

2) N.N.: „Ich gelobe!“, Meldung des Österreichischen Bundesheeres vom 21.5.2005, in: <http://www.bmlv.gv.at/facts/50jahrebh/artikel.php?id=1338>, zuletzt aufgerufen am 23.3.2009.

3) N.N.: BZÖ-Neujahrstreffen – Scheibner beschwört „Erbe Jörg Haiders“, in: *Kleine Zeitung*, 18.1.2009, <http://www.kleinezeitung.at/nachrichten/politik/1732506/index.do>, zuletzt aufgerufen am 23.3.2009.

4) N.N.: BZÖ-Neujahrstreffen: Wir arbeiten für Österreich und seine Menschen, in: <http://www.bzoe-salzburg.at> News, zuletzt aufgerufen am 23.3.2009.

5) Mündliche Mitteilung von Roman Gruber, 10.3.2009.

6) vgl. [Http://www.studivz.net](http://www.studivz.net) Suche Gruppen „Rainermarsch“

7) „In mehreren Gesprächen lehnte er leidenschaftlich den in der Kriegszeit entstandenen Text als nicht mehr zeitgemäß ab. Nach Jahrzehnten des Friedens müsse ein neuer Text geschrieben werden.“ (Brief von Karl Achleitner an Wolfgang Dreier, Aichkirchen, 19.03.2009).

8) vgl. Achleitner, Karl: Salzburger Heimatlied, in: www.rainermarsch.at. DIE Informationsseite über den Rainer-Marsch Komponisten Prof. Hans Schmid, http://www.rainermarsch.at/rainermarsch/neuer_text.htm, zuletzt aufgerufen am 23.03.09.

9) E-Mail von Michael Neureiter vom 17.3.2009.

10) vgl. Gästebuch, in: <http://www.rainermarsch.at/guestbook.htm>, zuletzt aufgerufen am 23.3.09.

11) Hödlmoser, Thomas: „Das war kein Thema“, *Salzburger Nachrichten*, Lokalteil, 10.3.2006. Müller definiert politische Märsche an anderer Stelle als „[...] wirkungsvolle Beiträge zur Stärkung der Identifikation mit der jeweiligen Ordnung und ihren Repräsentanten [...]“, vgl. Müller o.J., S. 28.

12) vgl. Forum zum Rainermarsch-Upload unter <http://www.youtube.com/watch?V=61pPZUHMLLo>, bes. den Eintrag von talismann3: „In Wien hat man Süd-Tirol schon lange vergessen wie mir scheint. Ihr Österreicher haltet auch nicht zusammen und viele hetzen gegen Deutschland. Ich bin sehr enttäuscht. Kein Wunder in Wien sind ja nur noch Ausländer, war erst da und war entsetzt darüber.“ □